Grunsfeld Family Collection

5/6/14

1114 (10 A2/7

Grunsfeld, Familie

AR-A.348
956

1. Stammbaum Familie Grunsfeld u.Leidersdorf
   Photokopie v Handschr 2p
   seit 1749
2. Stammtafel der Familie Sielenziger.Aufgestellt
   von Georg Zielenziger, Berlin-Schpeneberg 1937
   Photokopie v Druck 1 gr.Bogen
   seit 1701
3. Kohut, Adolf "Der Senior unter den deutschen
   Lyrikern juedischen Glaubens (Geheimrat Dr.
   Zilenziger in Potsdam" Unterhaltungs-Beilage
   des General-Anzeigers fuer die gesamten Interessen

1.Name 2.Stammbaum Grunsfeld 3.Stammbaum Zielenziger 4.Zielenziger, Bernhard 5.Wolff, Max 6.Berufe Schriftsteller 7.Berufe Aerzte 8.Stammbaum LEIDERSDORF

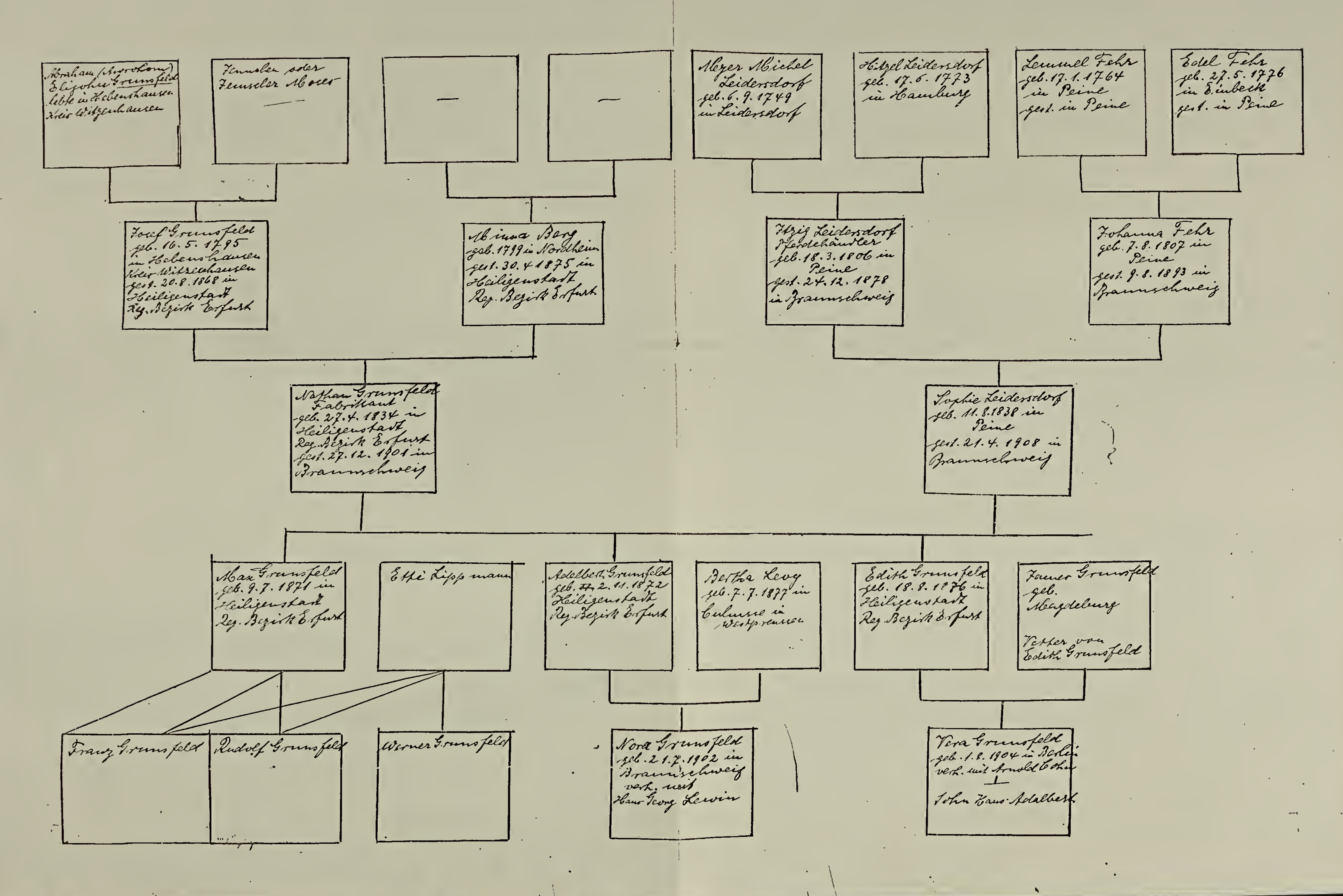
2.Karte

2.Karte Grunsfeld, Familie

AR-A.348
956

des Judentums 2.Jg.No.6 Berlin Feb.1903
Photokopie v Masch.Abschr 4p

4. Klopstock,Felix "Max Wolff" Deutsche medizinische
   Wochenschrift No.35 1923 Photokopie v Sonder-
   druck 1p



Stammbaum der Familie Grunsfeld & Leidersdorf
Abraham (Avrohom) Eligohu Grunsfeld lebte in Hebenshausen Kreis Witzenhausen
Jensler oder Jensler Moser
—
—
—
Meyer Michel Leidersdorf geb. 6. 9. 1749 in Leidersdorf
Hitzel Leidersdorf geb. 17. 6. 1773 in Hamburg
Lemmel Fehr geb. 17. 1. 1764 in Peine gest. in Peine
Edel Fehr geb. 27. 5. 1776 in Einbeck gest. in Peine
Josef Grunsfeld geb. 16. 5. 1795 in Hebenshausen Kreis Witzenhausen gest. 20. 8. 1868 in Heiligenstadt Reg. Bezirk Erfurt
Minna Berg geb. 1799 in Nordheim gest. 30. 4 1875 in Heiligenstadt Reg. Bezirk Erfurt
Itzig Leidersdorf Pferdehändler geb. 18. 3. 1806 in Peine gest. 24. 12. 1878 in Braunschweig
Johanna Fehr geb. 7. 8. 1807 in Peine gest. 9. 8. 1893 in Braunschweig
Nathan Grunsfeld Fabrikant geb. 27. 4. 1834 in Heiligenstadt Reg. Bezirk Erfurt gest. 27. 12. 1901 in Braunschweig
Sophie Leidersdorf geb. 11. 8. 1838 in Peine gest. 21. 4. 1908 in Braunschweig
Max Grunsfeld geb. 9. 7. 1871 in Heiligenstadt Reg. Bezirk Erfurt
Effi Lippmann
Adelbert Grunsfeld geb. 2. 11. 1872 Heiligenstadt Reg. Bezirk Erfurt
Bertha Levy geb. 7. 7. 1877 in Culmsee in Westpreussen
Edith Grunsfeld geb. 18. 8. 1876 in Heiligenstadt Reg. Bezirk Erfurt
Jamer Grunsfeld geb. Magdeburg Vetter von Edith Grunsfeld
Franz Grunsfeld
Rudolf Grunsfeld
Werner Grunsfeld
Nora Grunsfeld geb. 21. 7. 1902 in Braunschweig verh. mit Hans Georg Lewin
Vera Grunsfeld geb. 1. 8. 1904 in Berlin verh. mit Arnold Cohn
Sohn Hans Adalbert

Abraham Zielenziger
Avrom Wronke

Gitel.

Abraham (Avrohom Eli John) Grunsfeld
lebte in Hebenshausen
Kr. Witzenhausen

Jennchen
geb. Moses.

David Goldschmidt
Handelsmann
geb. 1774
in Witzenhausen
gest. 2. 5. 1849
in Witzenhausen

Clara
geb. Jacob
geb. 1777
in Oberlauren
gest. 4. 4. 1849
in Witzenhausen

Abraham Wolff
geb.
in

Hirsch Abraham Zielenziger
Handelsmann
geb.
in
gest. 9. 1. 1853 (5613)
in Potsdam

Henriette
geb. Levy
geb.
in
gest. 15. 8. 1866 (5626)
in Potsdam.

Joel Grunsfeld
Handelsmann
geb. 1801
in Hebenshausen
gest. 29. 6. 1862
in Heiligenstadt
Reg. Bez. Erfurt

Johanna (Hindel)
geb. Goldschmidt
geb. 1811.
in Witzenhausen
gest. 23. 11. 1886
in Heiligenstadt
R. B. Erfurt

verh. 23. 10. 1833.

Abraham (Avrom) Marcus Wolff
Kaufmann
geb. 22. 2. 1812
in Czarnikau ?
gest. 16. 12. 1903
in Potsdam.

Johanna
geb. Zielenziger
geb. 11. 1. 1813
in Arneburg
Prov. Sachsen
gest. 18. 3. 1893
in Potsdam

verh. 3. 9. 1837.

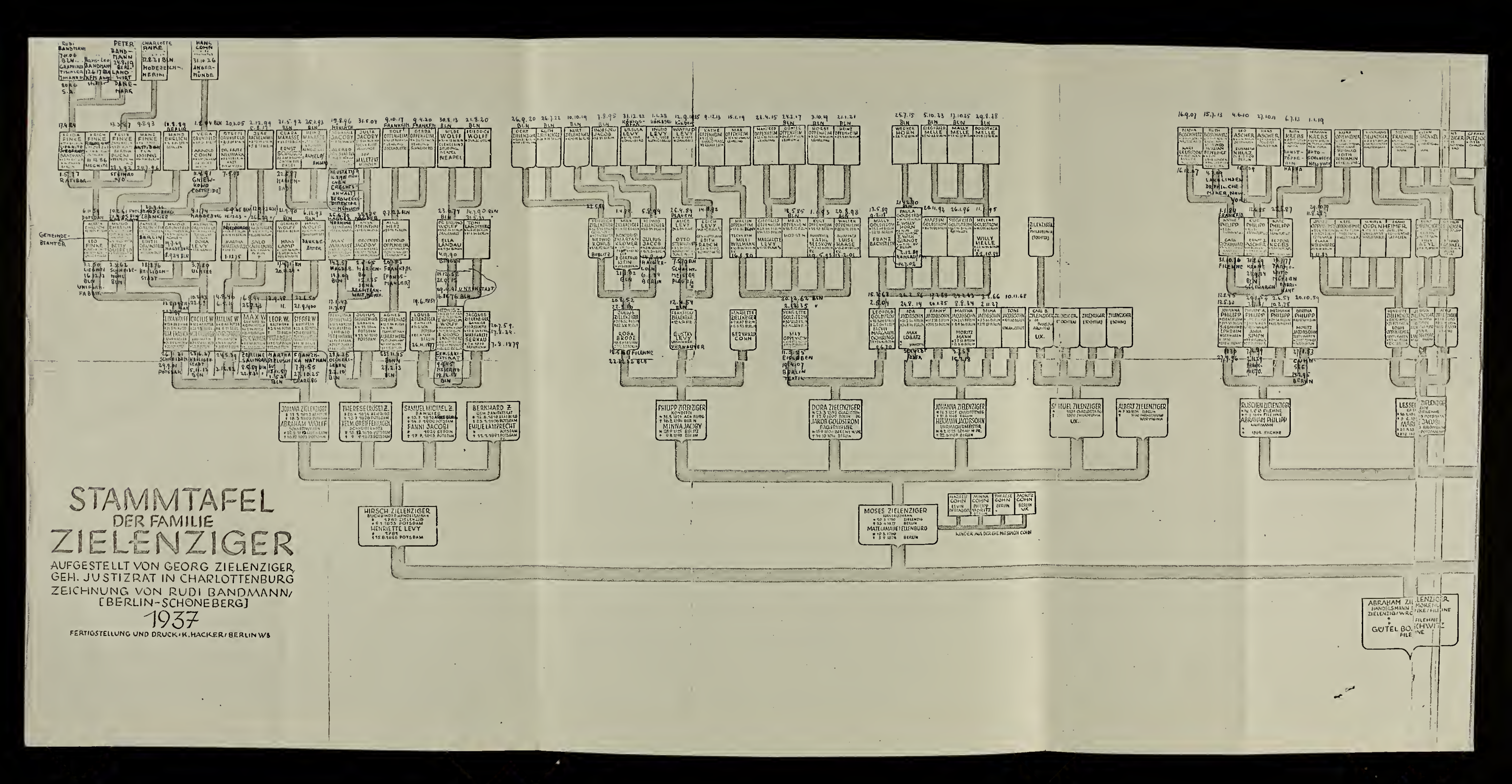
Moritz Grunsfeld
Kaufmann
geb. 27. 6. 1837
in Heiligenstadt
R. B. Erfurt
gest. 5. 12. 1911
in Berlin

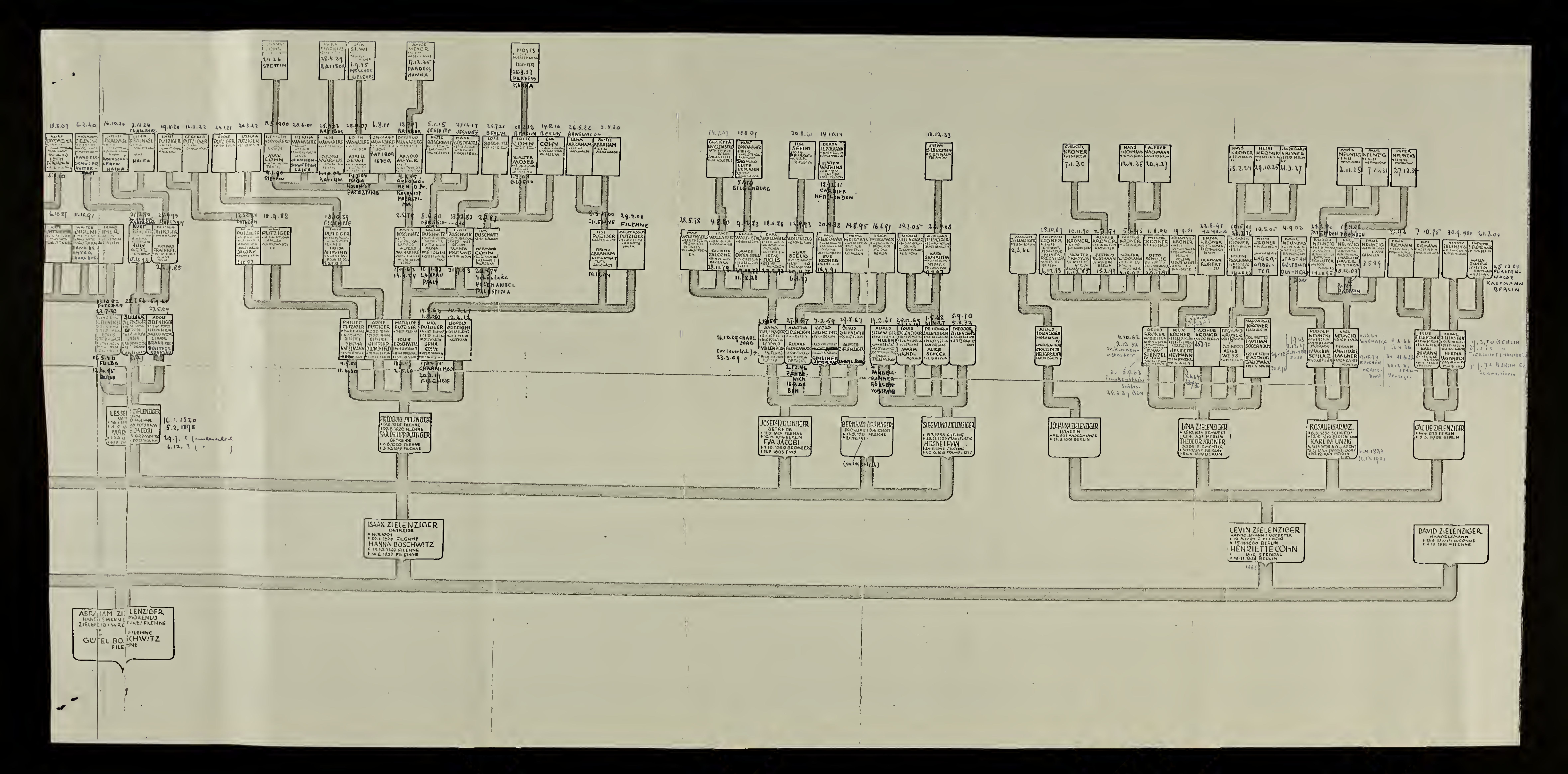
Cäcilie
geb. Wolff
geb. 10. 2. 1843
in Potsdam
gest. 22. 1. 1928
in Berlin

verh. 29. 10. 1865.

James Grunsfeld
Kaufmann
geb. 20. 9. 1866
in Magdeburg

verh. 4. 1. 1899.


STAMMTAFEL
DER FAMILIE
ZIELENZIGER
AUFGESTELLT VON GEORG ZIELENZIGER,
GEH. JUSTIZRAT IN CHARLOTTENBURG
ZEICHNUNG VON RUDI BANDMANN/
[BERLIN-SCHÖNEBERG]
1937
FERTIGSTELLUNG UND DRUCK: K. HACKER / BERLIN W8
HIRSCH ZIELENZIGER
HENRIETTE LEVY
POTSDAM
JOHANNA ZIELENZIGER
ABRAHAM WOLFF
THERESE (RÖSE) Z.
HERM. GREIFFENHAGEN
SAMUEL MICHAEL Z.
BANKIER
FANNI JACOBI
BERNHARD Z.
GEH. SANITÄTSRAT
EMILIE LAMPRECHT
MOSES ZIELENZIGER
MATE (AMALIE) ELLENBURG
BERLIN
COHN
MINNA COHN
THERESE COHN
MORITZ COHN
KINDER AUS DER EHE MIT SIMON COHN
PHILIPP ZIELENZIGER
KONDITOR
MINNA JACOBY
DORA ZIELENZIGER
JAKOB GOLDSTROM
BÄCKERMEISTER
JOHANNA ZIELENZIGER
HERMANN JACOBSOHN
UHRMACHERMEISTER
SAMUEL ZILENZIGER
PHILADELPHIA
ALBERT ZIELENZIGER
WEST VIRGINIA
ABRAHAM PHILIPP
ABRAHAM ZIELENZIGER
GUTEL BO



MOSES
PARDESS HANNA
STETTIN
RATIBOR
PARDESS HANNA
ISAAK ZIELENZIGER
GETREIDE
HANNA BOSCHWITZ
FRIEDERIKE ZIELENZIGER
SAR PHILIPP PUTZIGER
GETREIDE
JOSEPH ZIELENZIGER
GETREIDE
EVA JACOBI
BERNHARD ZIELENZIGER
SIEGMUND ZIELENZIGER
HELENE LEVIN
JOHANNA ZIELENZIGER
LINA ZIELENZIGER
THEODOR KRONER
KARL NEUNZIG
CACILIE ZIELENZIGER
LEVIN ZIELENZIGER
HENRIETTE COHN
DAVID ZIELENZIGER
HANDELSMANN
16.1.1820
5.2.1898

No. 6. Berlin, Donnerstag, den .. Februar 1903.
Unterhaltungs - Beilage
des
General - Anzeigers für die gesamten Interessen des Judentums.
2. Jahrg.

Der Senior unter den deutschen Lyrikern jüdischen Stammes.

(Geheimrat Dr. Zilénziger in Potsdam.)

Nachdr. verb.)

Von Dr. Adolf K o h n t .

In Potsdam lebt und wirkt seit einem Menschenalter eine der interessantesten Persönlichkeiten unseres Stammes, ein Mann, welcher sich sowohl als gedankenreicher tiefsinniger und formvollendeter deutscher Lyriker, als auch als gesuchter praktischer Arzt, anmentlich als Arzt hochstehender Persönlichkeiten, speziell weiland Kaiser F r i e d r i c h s III. und seiner Gemahlin, des Staatsministers Dr. von A c h e n b a c h , früheren Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, des Dessauer Staatsministers v. K o s e r i t z , früheren Polizeipräsident zu Potsdam, des Staatssekretärs im Reichspostamt Dr. v o n S t e p h a n , des Unterstaatssekretärs von M ü h l b e r g , des Oberhofmarschalls von L i e b e n a u , der Regierungspräsidenten von S e n d e n , von S c h l o t h e i m und von E n g e l k e n , des Generalmajors von A l v e n s l e b e n etc., einen klangvollen und in den weitesten Kreisen geachteten Namen erworben hat. Er nimmt aber auch schon deshalb unser lebhaftes Interesse in Anspruch und verdient in diesen Blättern mit Ehren genannt zu werden, weil Dr. B e r n h a r d Z i l é n z i g e r eine Eigenschaft des Judentums in seiner Person verkörpert, welche zu den charakterischsten unseres Stammes gehört, nämlich die innige und pietätvolle Liebe zur Familie.

Als Greis von 71 Jahren, wenn auch noch überaus frisch und rüstig an Geist und Körper, griff er zum ersten male in die Leier, indem er den Gefühlen und Empfindungen, welche seine trauernde Seele über den am 11. Jan. 1891 erfolgten Tod seiner innigstgeliebten Gemahlin Emilie, mit welcher er fast ein halbes Jahrhundert hindurch in treuester Liebe verbuhden war, in wundervollen, zu Herzen gehenden Versen Ausdruck gab, auf diese Weise in der Poesie Trost und Erholung suchend.

Er hat seitdem nicht weniger als fünf zumeist umfangreiche Bände lyrischer Poesien herausgegeben, von denen der erste Band, "Requiem" betitelt, sich fast ausschliesslich mit seiner Gattin, die ihm das liebste auf Erden war, beschäftigt, und ihr Wesen, ihre Eigenart und ihr Denken und Fühlen in ergreifenden Liedern schildert. Aus der Fülle seiner dem Andenken seiner geliebten Emilie gewidmeten Poesien sei hier nur das nachstehende kleine Gedicht zur Charakteristik der Gemütstiefe des Poeten und edlen Menschen wiedergegeben :

Wohin ich auch wandre,
Beschützest du mich :
Wohin ich auch blicke,
Da sehe ich Dich.

Dein Bildnis begleitet
Mich nahe und fern ;
Ich wahr' es im Herzen
So tief und so gern.

Kann ich Dich nicht fassen
Und halten im Arm,
So kann ich Dein denken
Doch traulich und warm.

Und kehr' ich vom Wandern
Zur Heimat zurück,
Dann find' ich Dich wieder,
Mein einziges Glück !

Geboren wurde Bernhard Zilénziger am 12. August 1820 in Arneburg in der Altmark als Sohn eines Kaufmanns, übersiedelte aber noch in demselben Jahre mit seinen Eltern nach Potsdam, in welcher Stadt er mit Ausnahme seiner Studienzeit und späteren Reisen seine ganze Lebenszeit zubrachte. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Potsdam widmete er sich dem Studieum (Medizin) und liess sich 1847 in der genannten preussischen Residenz als praktischer Arzt nieder. 1867 wurde er zum Sanitätsrat und 1884 zum Geheimen Sanitätsrat ernannt. Seine Verdienste im Krieg und Frieden, namentlich in den Kriegsjahren 1864 - 71 wurden durch allerlei Auszeichnungen an Allerhöchster Stelle anerkannt. Grosses Vertrauen schenkte ihm speziell die Kaiserin Friedrich, die ihn 1870 und 71 ins Neue Palais nach Potsdam und 1874 auf drei Monate als Arzt ins Berliner Schloss berief. Geheimrat Zilénziger hatte zu wiederholten malen die Ehre, mit der Fürstin zusammen zu kommen und mit derselben oft in eingehendster Weise zu sprechen und ihre grossen Kenntnisse zu bewundern. Sie unterhielten sich u. a. erschöpfend und wissenschaftlich über Chemie, Physik und Botanik, und die hohe Frau entwickelte überraschend gründliche Kenntnisse auf dem Gebiet der Medizin, und nicht selten wurde die Diskussion sehr lebhaft unter Gründen und Gegengründen geführt. Sie liess sich bei ihrem scharfen Verstande und ihrem kritischen Geist nur schwer von einem Widerspruch zurückbringen. Bernhard Zilénziger wird nicht müde, wenn er im traulichem Kreise aus seinem Leben Erzählungen zum besten gibt, die unendliche Liebenswürdigkeit und Leutseligkeit der edlen Fürstin, ihr Eingehen in das Wesen der Krankheit und der Kranken, sowie ihre naturwissenschaftlichen Kenntnisse zu rühmen. Dabei hatte die Kaiserin Friedrich nichts vom Blaustrumpf an sich; schlicht im Umgang, präzise in der Rede, stets zur Sache redend, freundlich, lebendig, lachend oder aufmerksam zuhörend und beobachtend, kehrte sie nie die Kronprinzessin und die dereinstige Ebherrscherin eines Weltreiches hervor, sondern blieb in allen Lagen ihres Lebens eine hochsinnige und hochstrebende Frau, die mit Vorliebe geistige Schätze sammelte.

Derselben ausserordentlichen Gunst erfreute er sich auch seitens des Kaisers F r i e d r i c h , der Kaiserin A u g u s t a und der Prinzessin K a r l , auch der deutsche Kaiser und König W i l h e l m II. hat in seiner Eigenschaft als Prinz wiederholt Anlass genommen, dem ausgezeichneten erfolgreichen Arzt seine Huld zu beweisen.

Geheimrat Dr. Zilénziger war in dem Jahre 1866 zuerst stellvertretender, später selbständiger Dirigent des Garde - Lazaretts zu Potsdam und in den Jahren 1870 - 71 Abteilungschef ebendaselbst.

In den 5 Bänden seiner sämtlichen Gedichte huldigt der Verfasser überall der klassischen Kunstform und hält sich von aller formlosen Sezession fern; doch, wo er glaubte, im Sinne der Kunst Aenderungen des alten vornehmen zu dürfen, da tat er es und fand darin den Beifall der Kenner. So hat er zum Beispiel die Ghaselen im 3. Band aus der langweiligen Platen'schen Manier in klingende Reime gebracht, so dass sie einen sehr anmutigen gesanglichen Wohllaut bekommen haben, und bei den Epigrammen im 4. Band hat er aus den gewöhnlichen Distichen Leoninische Verse gemacht, deren Pentameter sich reimen, was durchaus nur zum Vorteil der reinen Dichtkunst geschehen ist. In seinem letzten, d. h. 5. Bande befinden sich 22 Sonette in 2 Abteilungen, deren erste er Petrarca'sche nennt. Diese nämlich, sowie auch die der zweiten Abteilung sind durchwegs Platen'sch, d. h., die beiden letzten Strophen bilden geschlossene Terzinen.

Eine ideale Welt - und Lebensanschauung, eine begeisterte Schwärmerei für alles gute, schöne und edle, ein bei aller naturwissenschaftlichen Grundlage doch tief wurzelnde Ueberzeugung von der Unsterblichkeit der Seele, von dem Sieg des Guten über das Böse, des Göttlichen über das Dämonische rauscht in dem geheimnisvollen Dichterwald des Potsdamer Poeten. Dass er auch seinem Volke Israel, dessen Geschichte und dessen hehren Gestalten manches Poem gewidmet hat, versteht sich von selbst. Da die letzteren unsere Leser gewiss besonders interessieren werden, sei hier aus den Romanzen und Balladen des 3. Bandes nur das eine Gedicht "Die Rosen zu Saron" mitgeteilt :

Wach auf, wach auf, Du Geliebte,
Komm in den Garten mit mir,
Der Weinstock steht in Blüte,
Du Jerusalems schönste Zier.

Zypressen duften und Rosen,
Granaten in dunkeler Pracht,
Sie glühen und blühen und leuchten
In sternenheller Nacht.

Die süssesten Früchte und Blumen
Und Most und schäumenden Wein
Hab' ich im Zelte geborgen
Für Dich, Du Geleibte mein.

Wach auf, wach auf, Du Geleibte,
Komm in den Garten mit mir,
Der Weinstock steht in Blüte
Du Jerusalems schönste Zier.

Deine Augen gleichen zwei Sonnen,
Der flüchtigen Hündin Dein Gang,
Deine Lippen zwei schwellenden Knospen,
Deine Stimme der Engel Gesang !

Lass mich mit des Psalters Saiten
Erwecken Dein träumendes Herz,
Mit wonniger Liebe verscheuchen
Der Sehnsucht nagenden Schmerz.

Wach auf, wach auf, Du Geliebte,
Komm in den Garten mit mir :
Der Weinstock steht in Blüte,
Du Jerusalems schönste Zier !

Sämtliche Gedichte Bernhard Zilénzigers erschienen im Verlage von Leonhard Simeon in Berlin und sind glänzend ausgestattet. Wir empfehlen die Lektüre derselben allen unsern Lesern aufs angelegentlichste; gewiss werden sie daraus nicht allein die ungeheure Gedankenfülle und das überaus reiche Empfindungsleben des Verfassers erkennen, sondern sich auch gemütlich und poetisch dadurch ungemein angeregt fühlen.

G l a u b e n s t r e u e .

Halte treu am Glauben
In der höchsten Not,
Lass ihn dir nicht rauben,
Drohet auch der Tod.

Er soll Dich geleiten
Auf der Lebensbahn,
Er wird Dir bereiten
Trost, wenn Leiden nah'n.

Nichts ist dir verloren ;
Was der Schöpfer gab,
Das wird neu geboren,
Senkst du es ins Grab.

Deinen Geist, o Vater !
Lasse mich erfleh'n,
Sei Du mein Berater,
Sollt' ich irre geh'n !

Pflanze deinen Frieden,
Meinem Herzen ein,
Dass es mag hienieden
Stets versöhnlich sein !

Fürchte nicht die Taten,
Die dein Feind erdenkt,
Lass den Höchsten raten,
Der doch alles lenkt !

Will mich Nachtumfangen,
Bleibe Du bei mir,
Ich will dann nicht bangen,
Du bist mein Panier !

Bernhard Zielenziger.

1923 Sonderabdruck aus Nr. 35

DEUTSCHE MEDIZINISCHE WOCHENSCHRIFT

Verlag von Georg Thieme, Leipzig

Max Wolff †.

Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Max Wolff, ordentlicher Honorarprofessor an der Berliner Universität, ist am 25. VII. 1923 im 80. Lebensjahre nach langem Leiden gestorben. Mannigfache körperliche Beschwerden und der Schmerz über die Auflösung der Universitäts-Poliklinik für Lungenkranke, deren Leitung er fast 1/4 Jahrhundert innegehabt und deren Entwicklung ihm über alles am Herzen gelegen hatte, verbitterten seine letzten Lebensjahre.

Im Jahre 1844 ist er in Potsdam geboren worden. Nach mehrjähriger Assistententätigkeit an der Inneren und Chirurgischen Klinik Rostocks kam er nach Berlin an die Universitäts-Poliklinik und [illegible] Arbeiten über Vergiftung durch Miesmuscheln und andere Seetiere — über Nierenresektion — über den Einfluß subkutaner Injektion von Fäulnisbakterien — die gemeinsam mit J. Israel ausgeführten Untersuchungen über die Reinkultur des Aktinomyzespilzes und Uebertragung auf Tiere zeigen die Vielseitigkeit seiner Forscherarbeit. Sie verschafften ihm die Habilitierung und die Wertschätzung Virchows und Königs.

1898 wurde er von Althoff zur Leitung der neugegründeten Universitäts-Poliklinik für Lungenkrankheiten berufen. Von nun an gehörte seine ganze Arbeit der Leitung der Poliklinik, die eine stetig zunehmende Frequenz hatte und für viele Tausende Lungenkranker zu einer segensreichen Einrichtung wurde. Er war dabei unentwegt mit der Erprobung neuer diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen auf dem Tuberkulosegebiete beschäftigt, war ein Vorkämpfer auf dem Gebiete der spezifischen Diagnostik, in der Einführung der Röntgenstrahlen zur Frühdiagnose der Lungentuberkulose, in der Ausübung der spezifischen Therapie, deren begrenzte Möglichkeiten er aber stets hervorhob, in der Anwendung des Pneumothorax. Sorgfältige experimentelle Prüfung und klinische Beobachtung, ein hohes Maß von Selbstkritik und Skepsis haben ihn niemals weitere Heilmittel gegen die Tuberkulose empfehlen lassen. Das letzte Jahrzehnt seines Lebens gehörte dem Studium der Einwirkung der Sonnenstrahlen, der künstlichen Höhensonne, der Röntgenstrahlen auf Tuberkelbazillen, das spezifisch veränderte Gewebe und den klinischen Befund. Körperliches Leiden hat ihn diese Arbeit nicht vollenden lassen.

Eine große ärztliche Praxis, konsultative Tätigkeit waren niemals sein Ziel; sein Leben war reiner Forscherarbeit gewidmet.

Dr. Felix Klopstock (Berlin).